

Workshop 8: Biografische Methode

Biographisches Erzählen als Methode im Eingliederungsmanagement

Relevanz:

Die Bedeutung biographischen Erzählens wurde in Beratungsprozessen und Forschungsprojekten zu Reintegrationsprozessen Langzeitarbeitsloser aufgezeigt, indem Erinnern und Reflektieren im Zuge des Erzählens "biographische Ressourcen" bilden können. Ebenfalls wichtig ist es als methodische Vorgehensweise für die professionelle Selbstreflexion.

Themen:

- Biographisches Erzählen im Bereich des Eingliederungsmanagements
- Rekonstruktion "biographischer Ressourcen" zur Erstellung einer angemessenen Interventionsplanung
- "Biographische Evaluation" von Reintegrationsprozessen
- Professionelle Selbstreflexion und Kompetenz durch die Methode des biographischen Erzählens

Im Workshop soll es vor allem darum gehen, Interessentinnen und Interessenten mit Grundzügen der sozialwissenschaftlichen Erzählanalyse vertraut zu machen, die sich in der Auseinandersetzung mit narrativen - sowohl autobiographisch-narrativen als auch interaktionsgeschichtlichen - Interviews entwickelt hat. Diese Form der Erzählanalyse, die insbesondere mit dem Namen des Soziologen Fritz Schütze verbunden ist und von Glasers und Strauss' Grounded Theory und Betrachtungsweisen der ethnomethodologischen Konversationsanalyse angeregt wurde, spielt vor allem in der neueren Biographieforschung und in der Analyse professionellen Handelns eine wichtige Rolle, ist aber nicht darauf begrenzt. Gerade in der Beratung ist es sinnvoll und wichtig, die eigene, persönliche, subjektive Erfahrungsgeschichte aus der Perspektive der Beratungssuchenden zu hören, um diese nachvollziehen und verstehen zu können. Auf biographisches Erzählen in der Beratungssituation zu verzichten, kann als Zeitersparnis erscheinen, tatsächlich bildet es aber eine grundlegende Voraussetzung, um eine angemessene Unterstützung bei der Bewältigung der Eingliederung zu bieten. Gerade die eigenen Formen der Bewältigung von Erleidensprozessen durch die Beratungssuchenden und ihre mögliche Betroffenheit durch Diskriminierung und Exklusion können im Zuge des Erzählens zur Sprache kommen. Wünsche und Versuche, wieder eine Handlungsorientierung zu gewinnen, können erinnert und reflektiert werden. Biographisches Erzählen kann daher einerseits als eine Entwicklungsmöglichkeit "biographischer Ressourcen" angesehen werden, an die die Orientierung und Unterstützung bei der Wiedereingliederung immer wieder anschliessen kann. Für die professionelle Selbstreflexion und Kompetenz stellt biographisches Erzählen andererseits eine wichtige Methode dar.

Inowlocki, Lena, Soziologin, Dr. phil. habil. Professorin am Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit der FH Frankfurt und Leitung des Instituts für Migrationsstudien und interkulturelle Kommunikation

Kontakt: inowlocki@soz.uni-frankfurt.de